

DIE GRIECHISCHE WAHL UND DER TAG DANACH

ANALYSE ZUR WAHL UND KOALITIONSBILDUNG VON HARIS TRIANDAFILIDOU

Bereits die ersten Hochrechnungen hatten deutlich gemacht, dass der Urnengang vom 25. Januar zu einem grundlegenden politischen Richtungswechsel führen würde. Und das, obwohl das erklärte Ziel einer absolute Mehrheit knapp verpasst wurde und SYRIZA statt der dafür erforderlichen 151 Parlamentarier, nur 149 von insgesamt 300 Abgeordneten des griechischen Parlamentes (Vouli) stellt.

Aus dem amtlichen Endergebnis ergibt sich die folgende Sitzverteilung:

Partei	Stimmen in %	Mandate
SYRIZA	36,34	149
Nea Dimokratia (ND)	27,81	76
Chrysi Avgi	6,28	17
Potami	6,05	17
KKE	5,47	15
AnEI	4,75	13
PASOK	4,68	13

DER WAHLKAMPF

Im Zentrum des Wahlkampfes von SYRIZA stand das im September 2014 in Thessaloniki präsentierte Regierungsprogramm, welches am 3. Januar beim Parteikongress von Alexis Tsipras¹ in aktualisierter Form vorgestellt worden war. Das Programmpapier, dessen Gültigkeit und Verbindlichkeit immer wieder betont wurde, fußt auf den Säulen

1. Neuaushandlung der Kredit- und Schuldentilgungsvereinbarung
2. Bewältigung der humanitären Krise
3. Institutionelle und demokratische Reformierung des Staates, Korruptionsbekämpfung und Steuergerechtigkeit
4. Aktionsplan Arbeit (Wiederherstellung der ArbeitnehmerInnenrechte, Stärkung ihrer Verhandlungskraft, Schaffung von Arbeitsplätzen) und wirtschaftlicher Wiederaufbau.

Die darin erwähnten Maßnahmen, so wurde betont, seien keine Wahlversprechen sondern verbindliche Festlegungen, in denen nicht all das festgehalten ist, was die Partei gerne umsetzen würde, sondern nicht mehr als man unter den gegebenen Umständen unmittelbar umsetzen *kann*. Erklärtes Ziel der Partei war ein Stimmanteil, der SYRIZA die absolute Mehrheit im Parlament verschaffen und in die Lage versetzen würde, das Parteiprogramm ohne Abstriche umsetzen zu können.

Der Slogan «*Hoffnung ist auf dem Weg*», war in aller Munde, in Regenbogenfarben auf den Wahlplakaten zu lesen, ständig präsent. Während Alexis Tsipras sich nicht scheute in Pressekonferenzen, Fernsehinterviews und auf alle ihm unter dem Hashtag #asktsipras gestellten Fragen zum Parteiprogramm und zur politischen Zielsetzung seiner Partei zu antworten, lag das letzte Interview des amtierenden Ministerpräsidenten Samaras Wochen zurück, ein angekündigter Interviewtermin wurde abgesagt. Angesichts der desaströsen Ergebnisse ihrer Regierungszeit, war es der Partei von Antonis Samaras schwergefallen, politi-

¹ Vgl. „Es wählt nicht Schäuble, es wählen die Griechen.“ Rede von Alexis Tsipras, Vorsitzendem von SYRIZA zum Beginn des Wahlkampfes in Griechenland. <http://www.die-linke.de/nc/die-linke/nachrichten/detail/zurueck/nachrichten/artikel/es-waehlt-nicht-schaeuble-es-waehlen-die-griechen/>

sche Positionen zu artikulieren. So konzentrierte man sich vornehmlich darauf, Schreckensszenarien für den Fall eines SYRIZA Wahlsiegs zu schüren. Der Unwille vor allem europäischer aber auch eines Teils der bundesdeutschen Amtsträger, in ähnlicher Weise wie 2012 in den griechischen Wahlkampf zu intervenieren und die Furcht vor Staatsbankrott und Grexit anzuheizen, um Samaras den Machterhalt zu sichern, hatten es der ND nahezu unmöglich gemacht, sich gegen SYRIZA zu behaupten. Der Partei war es gelungen, ihre Programmlinien zum zentralen Gegenstand des Wahlkampfes zu machen. So waren die Kampagnen der kleineren Parteien statt Ausdruck einer eigenen Vision und politischen Strategie, kaum mehr als eine Stellungnahme zu der von SYRIZA geschaffenen politischen Agenda. Während die Kommunistische Partei sich darauf konzentrierte, die Anhebung des Mindestlohns auf 751 Euro als unbedeutendes Systemkorrektur zu degradieren, sich darauf fokussierte zu betonen, dass SYRIZA ebenso wie ND den Interessen des Kapitals diene, hatte Potami sich mit dem Slogan «Lasst uns alles verändern, ohne das Land zu zerstören» zu profilieren gesucht. Und auch die Kampagne der spätere Koalitionspartner AN.EL. drehte sich um SYRIZA und bemühte sich mit dem Slogan «Wir sind das notwendige Gute» als unverzichtbarer Partner für die Realisierung der von SYRIZA verkündeten Zielsetzungen WählerInnenstimmen zu gewinnen.

KOALITIONSSZENARIOEN UND REGIERUNGSBILDUNG

Die Kommunistische Partei Griechenlands (KKE), bevorzugter Koalitionspartner von SYRIZA, hatte wiederholt deutlich gemacht, dass sie zu keinerlei Gesprächen bereit ist und eine Koalition ebenso kategorisch ausgeschlossen wie eine Duldung. Ein für den Tag nach der Wahl von SYRIZA angesetztes Treffen, zwischen Tsipras und dem Generalsekretär der KKE, Dimitris Koutsoumpas, wurde von letzterem unter dem Verweis, man habe sich nichts zu sagen, ausgeschlagen².

Die in den internationalen Medien fälschlicher Weise als links-liberal dargestellte Partei «To Potami» (der Fluss) mussten für SYRIZA ebenso kategorisch als Koalitionspartner ausgeschlossen werden wie eine Zusammenarbeit mit den früheren Regierungsparteien ND und PASOK. Potami war im Frühjahr 2014 im Vorfeld der Europawahlen Partei vom Journalisten Stavros Theodorakis gegründet worden. Die ständige mediale Präsenz der sich neu und innovativ gebenden Partei, geht mit der Abwesenheit klarer politischer Positionierungen zu Austerität, Privatisierung und der Politik der Memoranden einher. Die Situation des Landes und der Zustand der Gesellschaft werden zwar als negativ bis katastrophal dargestellt, jedoch nicht ins Verhältnis zu neoliberalen Politikmustern gesetzt. In den 21 der Öffentlichkeit vorgestellten Thesen, sind weitere z.B. Einnahmesenkungen der Sozialversicherungskassen sowie die Öffnung des Bildungssektors für Investoren der Privatwirtschaft vorgesehen³. Parteigründer Theodorakis wurde im Wahlkampf nicht müde zu betonen, Potami und dessen Positionen müssten bei Gesprächen mit den europäischen Partnern dringend mit am Verhandlungstisch sitzen. Allerdings war er, auch auf mehrfachen Nachfragen nicht in der Lage, die Positionen seiner Partei inhaltlich zu darzustellen⁴. Darüber hinaus hatte die Partei während des kurzen Zeitraums ihres Bestehens mit sexistischen Wahlspots⁵, sowie rassistischen und homophoben Äußerungen von sich reden gemacht⁶. Der autoritäre Führungsstil des Parteivorsitzenden Theodorakis, die Zusammenarbeit mit der ultra-neoliberalen Partei Drasi sowie der Beitritt von Persönlichkeiten⁷, die als «Reformer» im Laufe ihrer politischen Karriere bereits mehrfach das Parteibuch gewechselt hatten⁸, sorg-

² KKE: Es gibt keinen Gesprächsgegenstand für ein Treffen mit Tsipras. 26.01.2015.

<http://www.stokokkino.gr/article/100000000003470/KKE-Den-uparxei-antikeimeno-sunantis-me-Tsipra>

³ 21.09.2014: Die neoliberale Ausrichtung der 21 Thesen von Potami. Left.gr. <https://left.gr/news/neofilelytheris-kopisoi-21-theseis-toy-potamiy>

⁴ Fernsehinterview mit Stavros Theodorakis vom 18.01.2015, MEGA <https://www.youtube.com/watch?v=UOlo3kZrDZM>

⁵ 20.05.2014: Die Sexistische und „geklauten“ Wahlwerbepots von Potami. Tvxs <http://tvxs.gr/news/ellada/seksistika-kai-%C2%ABklemmena%C2%BB-binteo-toy-potamiy>

⁶ 06.10.2014, vathikokkino: Stavros Theodorakis: Flut rechtsextremer und rassistischer Positionen. <http://vathikokkino.gr/archives/86718>

⁷ 04.01.2015: Drasi und Potami vereinen ihre Kräfte.

<http://tvxs.gr/news/ellada/se-koini-drasi-me-potami-i-drasi>

⁸ Spyros Lykoudis, am 25. Januar mit Potami ins Parlament gewählt, gehörte zu der Gruppe um Fotis Kouvelis, die im Jahr 2010 SYRIZA verlassen und die Partei Dimokratitiki Aristera (Dim.AR, dt. demokratische Linke) gegründet hatte. Der ehemalige Generalsekretär der Partei, hatte Dim.Ar verlassen, als die Partei sich den Positionen von SYRIZA anzunähern begann, sich gegen die Wahl eines neuen Staatsoberhauptes ausgesprochen hatte und die Beendigung von Austerität, Privatisierung und autoritärere Verhärtung der politischen Landschaft forderte. Auf den Spuren von Lykoudis wandelt der ehemalige Dim.Ar. Abgeordnete Grigoris Psarianos, Niki Founta und Katerina Markou.

ten selbst in der eigenen Partei im Vorfeld der Wahlen für Unmut und Mitgliederaustritte⁹.

Der leger auftretende Theodorakis hatte lange für den Privatsenden MEGA gearbeitet. Rund ein Viertel der Anteile des Senders befinden sich im Besitz des Großunternehmers Giorgos Bobolas. Dieser ist über den Pegasus Verlag¹⁰ Anteilseigner und Betreiber mehrere Tageszeitungen, Internet-Informationenportale und Zeitschriften. Bobolas Baufirma Ellaktor ist an unter zwielichtigen Umständen vergebenen Ausschreibungsverfahren beteiligt und besitzt Anteile an den Goldminen in Chalkidiki¹¹. Potami-Kopf Theodorakis hatte sich wiederholt für die Umsetzung der an Bobolas vergebenen Projekte, welche die Müllentsorgung der Region Attika betreffen, ausgesprochen¹². Auch wenn Theodorakis' von außen betrachtet eher einem Motivations-Choach als einem politischen Abgesandten des griechischen Großkapitals gleicht, kann dies keinesfalls darüber hinwegtäuschen, dass die Gewässer von Potami zu tief und zu schmutzig sind, um die Partei als Koalitionspartner einer Partei in Frage kommen zu lassen, die auch angetreten ist, um «das Verflechtungsdreieck zwischen politischen Parteien, Wirtschaftsoligarchie und Banken» (Alexis Tsipras, 03.01.2015) aufzubrechen.

Die rasche Bildung einer Koalition zwischen SYRIZA und Partei Anexartitoi Ellines (AN.EL., zu Deutsch unabhängige Griechen) war im europäischen Ausland auf Unverständnis gestoßen. Während die Empörung der bürgerlichen Parteien und medialem Mainstream wohl mehr auf Heuchelei als auf erstgemeinte Besorgnis um Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zurückzuführen sein dürfte¹³, macht die Sorge der zahlreichen SYRIZA Unterstützer im Ausland eine nähere Betrachtung des Koalitionspartners notwendig:

Die AN.EL. wurde im Februar 2012 vom früheren ND-Abgeordneten Panos Kammenos ins Leben gerufen. Im Gründungsmanifest der Partei bekennt sie sich unter anderem zu Souveränität des Volkes, dem Schutz der Verfassung, Nationalstolz und parlamentarischer Demokratie. Darüber hinaus wird die Abschaffung der Memoranden als Angriff der neuen Weltordnung gefordert. In Punkt 6 bekennt ANEL sich zu Gleichberechtigung (Isonomie), Solidarität, Gerechtigkeit, Meritokratie und Gleichheit und verpflichtet sich die griechische Familie und alle Bürger vor den Angriffen des Marktes zu schützen. Das Bekenntnis zu den Werten des griechisch orthodoxen Glaubens und dessen positiver Bedeutung für Volk und Nation geht einher mit dem Schutz der Religions- und Glaubensfreiheit¹⁴. Zum Thema Migrations- und Flüchtlingspolitik hatte sich Kammenos im Rahmen einer Pressekonferenz, wenige Tage vor dem Urnengang gegen das Dublin 2 Abkommen ausgesprochen, dessen Regelungen dazu führen, dass MigrantInnen ohne Papiere gegen ihren Willen in Griechenland festhalte. Er verwies darauf, dass, unabhängig von Herkunft, jedes menschliche Leben gleich viel wert sei. *«Illegalen Migranten»* müssen, so Kammenos, *«ohne Anwendung von Gewalt und Methoden wie denen des Herren Voridis¹⁵ oder der Goldenen Morgenröte die Möglichkeit gegeben werden, in ein Land zu reisen, in welchem sie leben können. Hier geht das nicht.»*¹⁶

Die Reden der Delegierten auf dem Gründungsparteitag im Februar 2012 hatten sich vor allem auf Lobpreisungen des Vorsitzenden, des kulturellen Erbes Griechenlands und der Orthodoxie, sowie Kampfansagen

⁹ 25.12.2015. Potami: Erweiterung löst Austrittswelle <http://tvxs.gr/news/ellada/xeimaroi-apoxoriseon-apo-potami-logo-dieyrynsis>

¹⁰ vgl. Organigramm der Pegasus Verlages. Einzusehen unter: <http://www.pegasus.gr/article.asp?catid=28677>

¹¹ <http://www.enet.gr/?i=news.el.article&id=345681>

¹² 15.10.2015: Potami auf Bobolas-Linie. <http://bit.ly/1zC5MLp>

¹³ Anders als Thomas Weber, der Tsipras und seine Kabinett in einem Kommentar vom 30.01.2015 für die Welt als jüdenfeindlich bezeichnet vgl. (<http://www.welt.de/debatte/kommentare/article136950193/So-judenfeindlich-sind-Tsipras-und-seine-Leute.html>), sieht der Zentralrat der Juden in Griechenland keine derartige Gefahr von der neuen Regierung ausgehen. Dessen Vorsitzender Moses Constantinides erklärte im Interview mit der Jüdischen Allgemeinen vertraue man der neuen Regierung (vgl. <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/21359>).

¹⁴ vgl. Anexartitoi Ellines: Gründungsmanifest. 24.02.2012. <http://anexartitoiellines.gr/diak.php>

¹⁵ Makis Voridis war in der vergangenen Legislaturperiode Gesundheitsminister. Im Jahr 2012 war er von der rechtsextremen LAOS zu ND gewechselt. Seine politische Karriere hatte er als Generalsekretär der Jugendorganisation der vom Putschisten und Diktator General Papadopoulos gegründeten Partei EPEN begonnen. 1985 war er wegen faschistischer Aktivitäten aus dem Studierendenverein der juristischen Fakultät ausgeschlossen worden. Aus dem gleichen Jahr stammt eine Fotografie, die Voridis dabei zeigt, wie er mit einer Axt bewaffnet mit Gesinnungsgenossen durch den Stadtteil Exarcheia streift. Der heutige Parteikamerad von Antonis Samaras unterhält freundschaftliche Kontakte zu Jean-Marie Le Pen und hatte im Vorfeld der Wahlen vom 25. Januar erklärt, man werde alles unternehmen, um zu verhindern, dass das Land der Linken in die Hände falle.

¹⁶ 21.01.2015. „Rote Linien für Zusammenarbeit mit SYRIZA. SYRIZA Vorsprung von mehr als 7%“ To Vima Online. <http://www.tovima.gr/politics/article/?aid=669378>

gegen den Ausverkauf Griechenlands an dessen Gläubiger konzentriert¹⁷. Die politische Agenda der Jahre 2012 bis 2015 verliehen dieser konfus anmutende Ansammlung patriotischer, anti-neoliberaler und christlich orthodoxer Positionen Konturen und Akzentsetzungen, die wenig mit dem rechtsextremen Profil zu tun haben, Partei anhängt zu tun haben. So hatte man sich im Juni 2013 deutlich gegen die Schließung des öffentlich rechtlichen Rundfunksenders ERT positioniert, unterstützte die 595 vom Wirtschaftsministerium entlassenen Putzfrauen und forderte im Januar 2014 die Untersuchung des Todes von 12 Menschen beim Flüchtlingsdrama von Farmakonisi. Dass Kammenos und seine Partei dem rechten Parteispektrum zuzuordnen sind, steht außer Frage.

Die Überdeterminierung der rechts-links Achse durch eine pro-Memorandum/ anti-Memorandum Positionierung ist für die zentrale politische Thesensetzung der vergangenen fünf Jahre ebenso wie für den, Wahlkampf 2015 keineswegs unbedeutend. Mit anderen Worten folgen aus der Selbstverortung einer jungen Partei wie AN.EL. als Anti-Memorandum-Partei bestimmte Positionen zur Privatisierung, zum Abbau von ArbeitnehmerInnenrechten aber auch zu «Begleiterscheinungen» wie Demokratieabbau, autoritärer Verhärtung des Staates und Polizeigewalt, die ihr politisches Profil und die Beziehung zu ihrer Wählerbasis in einer Art und Weise formen, die nicht ohne politische Kosten wieder zurück genommen werden können.

Die Wahl vom 25. Januar hat eine einzigartige Situation geschaffen. Die neoliberale Lawine der letzten fünf Jahre haben etablierte Einstellungsmuster und das politische Parteispektrum umgewälzt. Zum ersten Mal in der europäischen Geschichte geht eine linke Partei aus einem solchen Prozess als Siegerin hervor. Zum ersten Mal in der europäischen Nachkriegsgeschichte ist eine nationalsozialistische Partei, deren führende Köpfe wegen Gründung einer kriminellen Vereinigung und wegen Auftragsmordes vor Gericht stehen, drittstärkste Kraft im Parlament.

Die Antwort auf die Frage, warum die SYRIZA eine Koalitionsbildung mit ANEL einem erneuten Urnengang vorgezogen hat, ist komplex. Die Bildung einer Minderheitenregierung, konnte angesichts der angestrebten Neuaushandlung der Kredit- und Schuldentilgungsvereinbarung und des dafür notwendigen klaren Mandats keine ernsthafte Option darstellen, da es die Partei zum Spielball abgewählter neoliberaler Politikmuster und Fürsprecher der Memoranden gemacht hätte. Die Ermüdung der Bevölkerung, die zwischen Frühjahr 2011 und Februar 2012 massenhaft zum Protest auf die Straßen gegangen war und in den vergangenen zwei Jahren ausharrte und auf den Wahlsieg SYRIZAs wartete in Kombination mit der Tatsache, dass die Mehrheit der griechischen Bevölkerung SYRIZA nicht in erster Linie wegen ihrer Positionen zu Migration, Frauenrechten und gleichgeschlechtlicher Ehe gewählt haben, sondern zur spürbaren Verbesserung der eigenen Lebensumstände, hätte eine zweiten Wahlgang nach einem derart knappen Ergebnis schwer erklärbar gemacht.

Die im griechischen Wahlrecht verankerten Regelungen führen darüber hinaus dazu, dass die Stimmabgabe für viele Menschen mit Reisekosten verbunden¹⁸ sind, die sich die SYRIZA Wähler unter Umständen kein zweites Mal hätte leisten können und so wäre das Erreichen der absoluten Mehrheit auch beim zweiten Versuch alles andere als sicher gewesen wäre.

Die Verteilung der Regierungsämter hat gezeigt, dass es SYRIZA keineswegs, wie von einigen Stimmen vermutet worden war, nur um das Ende der Memoranden geht. Kritische Bereiche wie Migrationspolitik und Polizei sind Ministerien unterstellt, die von SYRIZA geleitet werden¹⁹. Der Schaden, den Kammenos als Verteidigungsminister anrichten kann, ist mit dem SYRIZA Mann Kostas Isychos als Stellvertreter eher gering einzuschätzen. Und auch die Vergabe der die Regionen Makedonien und Thrakien, die in der Vergangenheit ein ganzes Ministerium beschäftigten und nun zum Zuständigkeitsbereich der AN.EL. Abgeordneten Maria Kollia-Tsaroucha gehören, ist angesichts der Tatsache, dass SYRIZA in diesen Regionen über hohe Stimmanteile und gesellschaftliche Verankerung verfügt, wenig beunruhigend. Tsipras ist der erste Regierungschef dem der Amtseid nicht von einem griechisch orthodoxen Geistlichen abgenommen wurde, sondern vom Staatspräsidenten.

Und auch die symbolträchtige Kranzniederlegung Tsipras' in Kaisariani, dem Hinrichtungsort unzähliger

¹⁷ los: Die mysteriösen Griechen. 03.03.2014. TVXS. <http://tvxs.gr/news/egrapsan-eipan/oi-mystirioi-ellines-toy-ioy>

¹⁸ Das griechische Wahlrecht sieht vor, dass die Stimmabgabe nicht notwendigerweise am Wohnort erfolgt, sondern dort, wo man in die Bürgerbuch eingetragen ist, also häufig am Herkunftsort der Familie, der nicht selten hunderte Kilometer vom Wohnort entfernt liegt. Im Ausland lebende griechische Staatsbürger, können ihr Stimmrecht weder durch Brief- noch durch Abstimmung in den Botschaften des Landes wahrnehmen.

¹⁹ Blockupy goes Athens: Kurzer Blick auf das Ministeriumskabinett. <http://blockupy-goes-athens.tumblr.com/post/109332357655/kurzer-blick-auf-das-ministeriumskabinett>

linker Widerstandskämpfer gegen die deutsche Besatzung, machen deutlich, dass die griechischen Regierung sich unmissverständlich zu linken politischen Positionen und der linken Identität der Partei bekennt.

Der Urnengang vom 25. Januar hat gezeigt, dass die Linke siegen kann. Diesen Sieg vermag auch die Koalitionsbildung und die knapp verpasste absolute Mehrheit nicht in Frage zu stellen. Vielmehr zeigt der Ausgang der Wahlen in Griechenland, dass die nachhaltige Veränderung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse, ein langwierigerer Prozess ist. Will die Linke um mehr als ihrer selbst willen bestehen, will sie dem Anspruch genügen, emanzipatorische Prozesse zu fördern, Handlungsspielräume zu schaffen, Stimme und politische Heimat der Subalternen zu sein, so kann sie sich nicht scheuen, bestimmte taktische Schritte zu gehen, die sie ihrer strategischen Zielsetzung näher zu kommen.